Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 8 (1951)

Heft: 3

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

klaren Tag erwarten dürfen. Seht nur, jetzt schon leuchten die letzten Sonnenstrahlen und bemalen die Berge mit rotem Schimmer. Wie schön und gross ist doch die Schöpfung, man sollte darob wirklich all seinen Kummer vergessen!» So schloss die Heilzwiebel ihre Betrachtung und die andern stimmten dankbar zu.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Anfragen durch den Fragekasten sind für alle Abonnenten der „Gesundheits-Nachrichten" gratis. Für briefliche Rückantwort ist eine 20er-Marke beizulegen. Anfragen sind direkt an A. Vogel, Teufen (Appenzell) zu richten.

Rasche Hilfe bei Angina pectoris

Angina pectoris ist bekanntlich ein schweres Leiden, dem man normalerweise auch nicht mit Naturmitteln rasch beikommen kann. Um desto erfreuender ist es, wenn sich einmal ein Ausnahmefall zeigt, denn jeder Erfolg ermutigt, um die Behandlungsmethode noch intensiver zu beachten und auszubauen. Frau B. aus B., die durch Naturmittel und Ernährungsumstellung an sich gute Erfolge erzielt hatte, wandte sich am 27. November 1950 nun auch für ihren Mann, 54 Jahre alt, naturgemässer Heilweise zu. Dieser lag wegen Angina pectoris und Herzthrombosen schon 9 Wochen im Bett und der Arzt erlaubte ihm nicht aufzustehen. Vordem war er nie krank gewesen, da er eine gesunde Natur besitzt. Leider war er aber ein starker Raucher und hatte während des Krieges über seine Kräfte hinaus zu arbeiten, da er einen Posten versehen musste, der von ihm zu grosse Verantwortung erforderte. Der Blutdruck war während der Erkrankung von 250 auf 200—190 herabgesunken. Die Frau bat, doch alles daran zu setzen, um ihrem Mann wieder auf die Beine zu helfen, schrieb aber sehr vernünftig:

«Ich weiss, dass diese Krankheit nicht heilbar ist, aber es gibt doch sicher homöopathische und Naturmittel, um die Gefässe zu öffnen. Ich habe grosse Angst, wenn sich die Anfälle wiederholen sollten.»

Die entsprechende Antwort mit Anweisungen lautete folgendermassen: «Wir haben Ihren Bericht mit Interesse gelesen und den Urin genau untersucht und bedauern, dass Ihr Mann so schwer krank ist. Aber wir hoffen, dass wir mit naturgemässer Behandlung Erfolg haben werden. Wir schicken Ihnen nun zur Unterstützung folgende Mittel: *Arterio-Komplex, Natur-Traubenzucker, Herztonikum* und *Drüsensalbe.* — Ihr Mann soll darauf achten, dass er nicht zuviel Flüssigkeit zu sich nimmt. Hie und da sollte er etwas frischen *Traubensaft,* auch rohen *Rüeblisaft* trinken. Alle schwerverdaulichen Speisen, wie Fleisch, Käse, Eier, gekochte Kohlsorten u.s.w. sind zu meiden, statt dessen sollen mehr *Salate, Gemüse, Naturreis, Weizen* und *Buchweizen* genossen werden. — Sorgen Sie ferner dafür, dass Ihrem Manne alle *Sorgen* und *Aufregungen* ferngehalten werden. Eine schöne, harmonische Umgebung wird Ihrem Manne sehr viel nützen. Wir erwarten bald einen günstigen Bericht.» Dass dieser schon am 17. Dezember 1950 eintreffen würde, hätten wir allerdings nicht gedacht. Frau B. berichtete:

«Es drängt mich, Ihnen heute schon zu schreiben, wie Ihre Mittel bei meinem Mann Wunder gewirkt haben. Als ich Ihnen schrieb, lag mein Mann schon 9 Wochen im Bett. Genau mit 11 Wochen konnte er aufstehen. Am dritten Tag haben Ihre Mittel schon gewirkt. Er hatte, als ich Ihnen den Urin sandte, immer einmal alle Tage längere Zeit, dann wieder kurze Zeit den Druck auf der Brust. Durch diesen setzte dann immer der Puls von Zeit zu Zeit aus. Am dritten Tag der Mitteleinnahme war das aber verschwunden und ist jetzt nicht mehr erschienen. Die Drüsensalbe hat ganz tüchtig reagiert bis zum achten Tage, dann nicht mehr. Vom Tage an, an dem ich Ihre Mittel einsetzte, gab ich die Mittel vom Arzt nicht mehr. Mein Mann fühlt sich so wohl. Das Herz schlägt regelmässig. Der Arzt steht vor einem Wunder, aber ich habe heute noch nicht den Mut, ihm die Wahrheit zu sagen. Wenn er dann aber meinen Mann entlässt, werde ich es ihm sagen.»

In erster Linie mussten die *Adern* regeneriert und auf die endokrinen *Drüsen* eingewirkt werden. Das angewandte Drüsenmittel beeinflusste vor allem die Keimdrüsentätigkeit günstig. Durch die Regenerierung des Gefässsystems wurde das *Herz* stark entlastet, so dass ferner durch die Aktivisierung der endokrinen *Drüsen* der rasche Erfolg in Erscheinung treten konnte. Das Herztonikum stärkte seinerseits die *Herzmuskulatur* und die *Herznerven.* Der rasche Erfolg ist ein denkbar unerwarteter und daher doppelt erfreulich. Um ihn zu festigen muss sich der Patient noch einige Zeit schonen, denn es geht noch eine gewisse Zeit, bis sich alles ganz regeneriert hat. Wichtig ist, nichts zu forcieren und alle Punkte genau zu berücksichtigen, um jeglichen Rückschlag vermeiden zu können.

AUS DEM LESERKREIS

Vorzüge der Ponndorf-Behandlung

Im März 1949 schrieb Frau H. aus W. unter anderm wie folgt:

«Ihre «Gesundheits-Nachrichten» sind überaus interessant und für alle Volksschichten zugänglich. Die beiden Artikel über die Ponndorf-Behandlung haben mich sehr begeistert. Diese Behandlung ist das geeignete Mittel unsern Kindern die Abwehrkraft zu stärken ...»

Das Vertrauen, das die begeisterte Mutter in die erwähnte Behandlung gesetzt hatte, war nicht vergebens, denn Ende November 1950 schrieb sie über den Erfolg folgenden Bericht:

«Im Frühling 1949 wurden unsere 4 Kinder, damals im Alter von 3 bis 12 Jahren mit der Ponndorf-Anwendung behandelt. Allen 4 Kindern hat die Behandlung gut getan, vor allem aber dem jüngsten Buben. Er litt jeden Winter unter Bronchialkatarrh, der ganz plötzlich mit Fieber einsetzte. Nach dem Abklingen der Krankheit war sein Atem schwer, und ich befürchtete Asthma. Es gab Winter, in denen der Bub nur wenige Tage an die frische Luft gebracht werden konnte. Seit der Ponndorf-Anwendung hat sich sein Leiden nicht mehr wiederholt. Ich danke Ihnen für die guten Mittel. Genügt eine einmalige Behandlung oder soll sie nach Jahren wiederholt werden? ...»

Bis genügend Immunitätsstoffe vorhanden sind, ist es gut, die Ponndorf-Behandlung zweimal im Jahre durchzuführen. Obiger Bericht ist eine gute Bestätigung darüber, wie günstig sich die Ponndorf-Behandlung auszuwirken vermag durch *Schaffung von Immunitätsstoffen auf völlig natürlicher Basis.* Der Vorzug hievon ist Erfolg, ohne irgend welchen Nachteil hervorzurufen, wie dies bei chemischen Mitteln in der Regel der Fall ist. Die Ponndorf-Anwendung ist vielerorts auch bei den Aerzten bekannt und nicht selten greifen sie selbst zu dieser Behandlung zum Nutzen ihrer Patienten und als befriedigende Lösung für sich selbst.

Hilfe bei Haarausfall

Schon des öftern haben wir unsere Leser auf die verschiedenartigen Zusammenhänge von Funktionsstörungen aufmerksam gemacht. Nicht immer hängt eine Schädigung von der gleichen Ursache ab. So haben wir schon darauf hingewiesen, wie sehr sich oft eine *Drüsenfunktionsstörung,* vor allem der Eierstöcke, für die Haare ungünstig auszuwirken vermag. Ein weiterer Bericht vom Januar 1951 zeigt, dass auch ein spezieller *Kalkmangel* Ursache von grossem Haarausfall sein kann. Frau B. aus L. schrieb darüber Folgendes:

«Vorerst fühle ich mich verpflichtet, Ihnen meinen innigen Dank auszusprechen für Ihr Calcium-Komplex, welches mir meinen lang anhaltenden Haarausfall geheilt hat. Habe mit der Kur anfangs September begonnen und konnte nach 14 Tagen bereits feststellen, dass der Ausfall ein wenig nachgegeben hatte, was mich doppelt anspornte, mit der Behandlung weiter zu fahren. Nach und nach entdeckte ich überall jungen Nachwuchs der Haare, 4 cm lang. Jeden Tag, wenn ich mich kämme, freue ich mich über diesen Erfolg. Ich kann mich seither viel besser frisieren, indem die zuvor ewig fetten Haare ohne waschen immer luftig sind. Wünsche Ihnen weiterhin guten Erfolg in all Ihren Unternehmungen ...»

Ein noch so gutes Haarwasser hätte in dem Falle nicht helfen können, da die Ursache, der *Kalk- und Kieselsäuremangel* eben von innen heraus behoben werden musste. So sollte jede Pflege eine individuelle sein und die Gesunderhaltung des Organismus ist bestimmt vorteilhafter als die Anwendung mannigfacher, teurer Schönheitsmittel.

Einfache Behebung von Stauungen

Ende November 1950 bestellte Frau B. aus B. *Hypericum- und Calcium-Komplex* und schrieb dazu:

«Mit diesen zwei Mitteln sind meine Stauungen im Unterleib verschwunden. Die Periode kommt immer regelmässig. Darf